



Dialog International | OnlineKongress Chancen für bayerische Unternehmen in Japan

Freitag, 19. November 2021, 09:00 Uhr

hbw | Haus der Bayerischen Wirtschaft, Europasaal

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

Begrüßung

Bertram Brossardt

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserem Online-Kongress. Wir senden live aus dem Haus der Bayerischen Wirtschaft.

Im Januar 1861 haben Japan und Preußen den Vertrag über Freundschaft, Schifffahrt und Handel unterzeichnet und damit den Grundstein für 160 Jahre diplomatische Beziehungen gelegt. Davon profitiert auch Bayern bis zur Gegenwart.

Das Jubiläumsjahr haben wir zum Anlass genommen, um gemeinsam mit dem Deutsch-Japanischen Wirtschaftskreis und dem japanischen Generalkonsulat in München den heutigen Kongress auf die Beine zu stellen.

Dabei wollen wir darüber diskutieren, welche Chancen sich bayerischen Unternehmen derzeit in Japan bieten, an welchen Stellschrauben wir drehen müssen, um die japanisch-bayerischen Handelsbeziehungen weiter zu vertiefen und

wie Europa auf die wirtschaftlichen
Entwicklungen in Asien reagierten sollte.

Meine Damen und Herren,

der Freistaat Bayern ist heute Heimat von
450 japanischen Unternehmens-
Niederlassungen. Rund 8.000 Japanerinnen und
Japaner leben in Bayern und tragen mit viel
Fleiß und Innovationsgeist zur Stärke unseres
Wirtschaftsstandorts bei.

Japan ist der zweitwichtigste asiatische
Handelspartner für Bayern. Seit 1988 hat der
Freistaat eine Repräsentanz in Tokio. Der
Freistaat war damit das erste Bundesland mit
eigener Vertretung in Japan.

Als Bayerische Wirtschaft waren wir auch
wegen der traditionell engen Beziehungen zu
Japan hoch erfreut, als im Februar 2019 das
Freihandelsabkommen zwischen Japan und der
Europäischen Union in Kraft getreten ist. Nach
Ablauf der Übergangsfristen wird der Handel

damit für rund 645 Millionen Menschen weitgehend zollfrei sein. Das ist ein großer wirtschaftlicher und politischer Erfolg! Das ist ein Gewinn für beide Seiten!

Denn dieses Abkommen

- hat den beteiligten Volkswirtschaften neue Absatzchancen eröffnet,
- die Beziehungen zwischen unseren Wirtschaftsregionen gestärkt
- und ist vor allem ein deutliches Signal gegen Protektionismus und für den freien Handel.

Kurzum: JEFTA ist ein echter Meilenstein in den Handelsbeziehungen zwischen Japan und Europa.

Jetzt geht es darum, das Freihandelsabkommen weiterzuentwickeln und etwa beim Thema Investitionsschutz voranzukommen. Nach wie vor haben wir bei den bayerischen Direktinvestitionen in Japan Luft nach oben –

obwohl im Land des Lächelns große Chancen liegen. Wie die EU setzt Japan bei der Umgestaltung seiner Wirtschaft voll auf Dekarbonisierung und Digitalisierung – Bereiche, in denen gerade die bayerische Hightech-Industrie viel zu bieten hat.

Ein zweites Thema, das ich in aller Kürze anreißen will, ist die wichtige geostrategische Lage unseres asiatischen Partners: Japan ist einer unserer engsten Verbündeten im indo-pazifischen Raum – jener Region, in der die Wachstumsraten derzeit rasant ansteigen.

Dieses Wachstumstempo wird demnächst noch einmal zusätzlich zunehmen: Wie Sie alle wissen, wird Anfang nächsten Jahres aller Voraussicht nach die Regional Comprehensive Economic Partnership – RCEP in Kraft treten und damit die größte Freihandelszone der Welt entstehen.

Unterzeichner des Abkommens sind Australien, Brunei, China, Indonesien, Kambodscha, Laos, Malaysia, Myanmar, Neuseeland, Philippinen, Singapur, Südkorea, Thailand, Vietnam – und eben Japan. Gemeinsam haben diese 15 Länder 2,2 Milliarden Einwohner, erwirtschaften 30 Prozent der globalen Wirtschaftsleistung und sind verantwortlich für 28 Prozent des Welthandels.

Für Bayern, Deutschland und Europa hat das Abkommen in zweierlei Hinsicht Signalwirkung:

Zum einen sind mit dem Freihandelsabkommen große Chancen verbunden. Auch bayerische Unternehmen mit Niederlassungen in den gerade genannten 15 Ländern können von den Erleichterungen und Liberalisierungen im Warenhandel profitieren.

Zum anderen ist RCEP für uns als Europäer aber auch eine Mahnung: Während China und Asien mit dem Abkommen drauf und dran sind, ihre

internationale Wettbewerbsfähigkeit auszubauen, hatte die EU zuletzt mit dem Brexit zu kämpfen, und die TTIP-Verhandlungen mit den USA wurden beendet.

Für die EU und die USA hat sich durch RCEP der Druck erhöht, jetzt selbst Freihandels-Abkommen miteinander und im Indo-Pazifik abzuschließen. Vor allem im Wettlauf mit China dürfen wir nicht ins Hintertreffen geraten!

Meine Damen und Herren,

mit Japan verbindet uns nicht nur eine starke G7-Partnerschaft, sondern auch eine über Jahrzehnte gewachsene Wertegemeinschaft.

Japan ist für uns zu einem engen Partner geworden, mit dem wir vertrauensvoll zusammenarbeiten und zentrale Überzeugungen zu Freihandel, Frieden und Demokratie teilen.

Der heutige Kongress soll dazu beitragen, diese Partnerschaft weiter zu vertiefen und die wirtschaftlichen Chancen, die sich aus dieser Partnerschaft ergeben, noch stärker zu nutzen.

In diesem Sinne danke ich Ihnen für die Aufmerksamkeit und übergebe das Wort an Generalkonsul Nobutaka Maekawa.